paperpress
seit 1976

Nr. 645-06 3. Januar 2026 51. Jahrgang

Trügerische Sicherheit

Natürlich saß ich um 17 Uhr voller Spannung vor dem Fernseher, um live mitzuerleben, was der beste und bedeutendste US-Präsident aller Zeiten aus Florida zu verkünden hat. Es dauerte dann noch eine halbe Stunde, ehe er im gewohnten Schlürfgang, wie ein alternder Boxchampion, vor das Mikrophon trat und in seiner pastoral-pathetischen Tonlage die größte Militäraktion seit dem Zweiten Weltkrieg zu erklären versuchte.

Nein, es war keine Folge irgendeines Politdramas auf **Netflix** oder **Amazon Prime**, sondern Realität auf **tagesschau24** und **Phoenix**. Bei **Phoenix** bemühte sich ein Dolmetscher, die oft wirren Worte des Kriegsherren simultan zu übersetzen, bei **tagesschau24** wurden deutschsprachige Untertitel eingeblendet. Nach dem Endlosmonolog des Präsidenten kamen noch der Kriegsminister und ein General zu Wort, beide sichtlich bemüht zu erwähnen, dass diese grandiose Aktion gegen Venezuela mit dem Kidnapping des Präsidenten und seiner Frau nur ein Mann auf dieser Welt befehligen konnte, nämlich, na, Sie wissen schon. Und als der Außenminister an der Reihe war, schaltete sich zuerst **Phoenix** und etwas später **tagesschau24** ab. Auf **WELT TV** ging es weiter, und der Außenminister sagte in anderen Worten das, was die Vorredner schon ausgeführt hatten. Dann ging auch **WELT TV** aus der Pressekonferenz, während **ntv** unverdrossen weiter sendete.

Als es spannend wurde, weil die anwesenden Journalisten endlich ihre Fragen stellen durften, verabschiedete sich auch **ntv** aus der Übertragung. Auf **CNN** wurden bis zum Ende der Pressekonferenz die Fragen der Journalisten übertragen. Der Kongress musste, wenn ich das richtig verstanden habe, nicht eingeschaltet werden, weil es quasi um eine Vollstreckungsmaßnahme ging. Hätte man erst das Parlament gefragt, wäre Maduro gewarnt gewesen. Das verstehe, wer will. Was dachte er eigentlich, worauf die Kriegsschiffe vor seiner Küste warten?

Und als Trump dann zuschlug, versuchte Maduro offenbar noch, sich in seinen Bunker zu retten. Warum hat er dort nicht ohnehin genächtigt, so, wie man es Putin unterstellt? Er sei aus seinem Schlafzimmer gezerrt worden. Dort hineinzukommen, war für die Spezialkräfte der USA offenbar kein Problem. So wie damals **Barack Obama** und **Hillary Clinton** live und in Farbe die Ermordung **Osama bin Ladens** am 2. Mai 2011 in Pakistan miterlebt haben, saß auch **Donald Trump** vor dem Monitor und verfolgte die Aktion wie in einem Fernsehfilm. Welche Botschaft habe denn Trump an die Venezolaner? Frieden und Freiheit. Und um das zu gewährleisten, erfolgt die freundliche Übernahme des Landes und seiner Ölvorkommen. Da haben die Venezolaner ja richtig Glück.

Wie das funktionieren soll, weiß derzeit noch kein Mensch, aber sicher ist, dass, wenn es nicht im Sinne von Trump läuft, die nächste militärische Welle übers Land rollen wird. Trump ist nach Venezuela gekommen, um zu bleiben. Das wäre dann nach Kanada, Grönland und Mexiko der künftige 54. Staat der USA.

Trump nutzte seine Rede, in der es eigentlich um den gesichert völkerrechtswidrigen Angriff auf ein fremdes Land ging, auch für innenpolitische Themen. Dabei machte er aus seiner Verachtung den Vorgängern gegenüber erneut keinen Hehl. Die größte Flasche muss **Joe Biden** gewesen sein. Mit einem Präsidenten Trump hätte es nie den Angriff Russlands auf die Ukraine gegeben.

Ausführlich erwähnte Trump zum x-ten Mal, dass Washington, D.C., jetzt endlich wieder eine schöne Stadt sei. Restaurants hätten wieder geöffnet, niemand müsse mehr Angst haben, die Kriminalität ist besiegt, Morde gibt's nicht mehr. Und tatsächlich. Eine Anfrage bei KI sagt: *„Für das letzte halbe Jahr (ca. Juli 2025 bis Januar 2026) in Washington D.C. sind die genauen Zahlen der Todesverbrechen nicht direkt in den Suchergebnissen zu finden.*" Sicher ist, dass eine Nationalgardistin erschossen wurde.

Auch über den Einsatz der Nationalgarde in anderen Städten schwadronierte Trump minutenlang. Er habe Los Angeles quasi vor dem Untergang gerettet. Und nun hat er die Venezolaner gerettet.

Nach diesem TV-Ereignis musste ich mich am Abend bei einem Krimi entspannen. *Wilsberg: Trügerische Sicherheit.* Das passt, denn in dieser befand sich **Nicolás Maduro** bis gestern. Jetzt sieht man ihn mit Augenbinde, Kopfhörern und Handschellen, wie eine Trophäe, die Trump vom Jagen nach Hause bringt.

Damit wir uns nicht missverstehen. Venezuela wird es ohne Maduro sicherlich besser gehen. Dennoch hat keine Regierung das Recht, ein anderes Land zu überfallen und den Staatspräsidenten zu entführen. Auch wenn es schwerfällt, aber in einem Rechtsstaat gelten nur Verurteilte als schuldig, das müsste Trump besser als alle anderen wissen.

Kernsatz der Show-PK von Trump war, dass er in der Lage sei, überall auf der Welt so eine Aktion durchführen zu können. Ab sofort ist überall die Sicherheit trügerisch.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.